



Kármán erscheint in der Vorlesungszeit, zweiwöchentlich. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung. Der Inhalt unterliegt einer Creative-Commons-Lizenz (creativecommons.org), d.h. er darf frei verteilt werden und es darf kein Entgelt für Kármán genommen werden.
 Herausgeber: Verein "Kármán Hochschulzeitung" e.V., Aachen c/o ASIA der RWTH Aachen, Turmstraße 3, 52072 Aachen
 Kármán im Internet: www.karman-aachen.de
 E-Mail: karman-redaktion@rwth-aachen.de
 V.i.S.d.P.: Sven Burmeister



Kulinarische Kolumne

Teil 1: basic Bistro – kleiner Zwischenstopp am Montagnachmittag, 16:49

(von Leonie Ehrl)

Als geisteswissenschaftliche Erstsemestlerin, neu in dieser Stadt und mit vegetarischer Gesinnung, fürchtete ich zunächst, angesichts favorisierter Treffpunkte wie ChickenPoint auf der Pontstraße und fleischlastiger Mensagerichte, auf ewig alleine essen zu müssen. An dieser Stelle möchte ich erwähnen: Bislang bin ich, auch ohne Änderung meiner Essgewohnheiten, satt geworden. In sieben Tagen habe ich sieben außergewöhnliche Lokaltäten aufgesucht und kulinarische Erfahrungen der etwas anderen Art gemacht.

Das Basic Bistro am Theaterplatz 9 mit (Aus-)Blick auf den Künstlereingang des Aachener Stadttheaters offeriert eine reichhaltige Auswahl an Snacks für Zwischendurch. Belegte Vollkornbrötchen oder Gemüsepizza und Quiche werden an der Brottheke verkauft und durch eine der Jahreszeit entsprechende Auswahl an Kuchen ergänzt. Orangenwasser wird kostenlos angeboten. Des Weiteren gibt es Kaffee aus fairem Handel und diverse Teesorten. Ich kann die pikante Gemüsepizza mit Oliven und Schafskäse empfehlen. Wie der angeschlossene Biosupermarkt, hat das Bistro komfortable Öffnungszeiten: Mo. bis Sa. 8:00–20:00. Unter www.basicbio.de einfach schon mal Appetit anlesen!

Veranstaltungen Feiern



Freitag, 23. November 2007

„Dazwischen - Die Medialität der Medien“
 15.00 Uhr, Hörsaal FoE, Kármán-Auditorium
 Prof. Dr. Christoph Tholen (Basel)

Dienstag, 27. November 2007

In der Reihe „Brücken in die Zukunft: Europa, die Religionen und die Zweite Moderne“:
 „Der Dialog zwischen Christentum und Islam“
 19.00 Uhr, Hörsaal Fo 2, Kármán-Auditorium
 Prof. Dr. Jamal Malik (Erfurt)

Kabarett Gazastreifen: „Ungeklärt“
 20.00 Uhr, Klangbrücke
 Eintritt 11,- € / Stud. 8,80 €, VVK:
 Klenkes, Mayersche, Verlagsgebäude des Zeitungsverlags
 Weitere Aufführungen am 28. und 29. November

Von 4 nach 10 bis 5 vor 12

RWTH Wissenschaftsnachtsnacht 2007

(von Leonie Ehrl)

Die Büste unseres ehrwürdigen Herrn Kármán erstrahlt in rosa loungigem Licht. Besucher aus den Niederlanden und Belgien sind in Bussen angereist. Ich finde es herrlich, diese Mischung aus House-Musik, Pioneering und Barcardi aus Plastikbechern. Ab 18 Uhr werden in verschiedenen Ört- und Räumlichkeiten der RWTH allerlei Phänomene aus den Bereichen Philosophie, Technik, Wirtschaft und Biologie thematisiert. Im folgenden ein kleiner, persönlicher und kommentierter Wissenschaftsnachtrundgang.

19 Uhr – Kármán-Auditorium, Fo1 – Kann man Töne sehen?

Eine Vorlesung für Kinder von Professor Lutz Feld über das Phänomen Schall, erklärt und verdeutlicht anhand physikalischer Experimente. Es wird mit Schreckschusspistolen geschossen, Gitarrensaiten gezupft, Wellenmithilfe einer

Bohrmaschinenkonstruktion erzeugt und Lamda ist auch am Start – denn keine Physikvorlesung ohne Formeln. Des Weiteren zu beobachten: erwartungsvolle Kinderaugen sowie stolze Väter und Mütter links und rechts daneben, ob des Interesses von Klein-Julius und Anna.

20 Uhr – Hauptgebäude – Dokumentarfilm: Eine unbequeme Wahrheit

Das Thema, globaler Klimawandel, wurde mit einem durch PowerPoint begleiteten Vorwort des Klimatologen Christoph Schneider eingeleitet und durch den 90-Minuten-Dokumentarfilm detailliert dargestellt. Ein sehr empfehlenswerter und aufwühlender Film mit einer etwas pathetischen Schluss-Botschaft: Pflanzen Sie Bäume, fragen Sie bei Ihrem Vermieter nach energiesparenden Maßnahmen, benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel, wählen Sie Politiker, die etwas bewegen wollen oder kandi-

dieren Sie selbst, untermahlt von anrührender Musik.

22:30 Uhr – Kármán-Auditorium, Fo1 – Wann Werbung wirkt – und wann nicht.

Anzeigenblätter, Wendeplakate, Low Interest Produkte, Absatzmarkt – und alle warten auf ein erheiternendes Beispiel bewegter Bilder... Nach 40 Minuten und allerlei Theorien, hübschen Grafiken und Statistiken immer noch kein Anzeichen von Spannungsaufbau. Also an der Stelle bin ich dann auch in den Fo3 gewechselt.

23:15 Uhr – Kármán-Auditorium, Fo3 – Bionik am Beispiel des Sandfisches

Und definitiv waren nicht nur Männer scharf auf die Echseninnovation im Bereich Autolack, sondern auch viele Frauen lauschten gespannt den Erkenntnissen monatelanger For-

schungsarbeit. Ein bayrisch sprechender und aussehender (robustes Wanderschuhwerk, üppige Gesichtshaarung) Professor Baumgartner lief um kurz vor Mitternacht zu Höchstform auf (“Als wir unseren Oscar probeweise sandabgestrahlt hatten und der glänzte wie eh und je, da hom mir gewusst, des Projekt schaut guat aus.”) und erklärte gutgelaunt die Chromatografie anhand geschlechter spezifischen Verhaltens: “Stellen Sie sich eine enge Gasse vor mit einem Schuhgeschäft. Ein Pulk Männer und Frauen bewegen sich miteinander-aneinander fort- und wer kommt zuerst an? Ist ja klar, die Männer” – haha (und wer sich an dieser Stelle fragt, wo die Frauen geblieben sind, liest bitte erneut Teil eins des Satzes und schaltet sein Klischeedenken ein.) Fazit: Ein gelungener und informativer Abend, mit Kampf um Sitzplatz, Bier während Vorlesung und allerlei RWTHlern früherer Generationen.

Quo vadis Philosophische Fakultät?

Interview mit Prof. Dr. Paul Hill – Teil 2

Die Zahl der geisteswissenschaftlichen Studierenden an den deutschen Hochschulen wächst ständig. Im Jahre 2003 waren es bereits 350.000 Studierende. Trotzdem spielen die 'moral sciences' in den öffentlichen Debatten oft nur eine untergeordnete Rolle. Anlässlich des Jahres der Geisteswissenschaften 2007 traf sich Kármán mit Prof. Dr. Paul Hill, dem Dekan der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen.

In einigen Instituten der Philosophischen Fakultät wird immer noch das sogenannte Windhund-Anmeldeverfahren angewendet, um die Seminaranzahl zu begrenzen. Dabei werden nach dem Motto „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ meist nachts die Anmeldeverfahren zu den Lehrveranstaltungen für bestimmte Zeit freigeschaltet. Sehen Sie darin nicht eine Benachteiligung Studierender, die zuhause keinen Internetanschluss besitzen und gleichzeitig nicht das Online-Angebot der Universität nutzen können, sowie eine

krasses Ungleichgewicht im Dienstleistungsverhältnis zwischen Universität und Studierendem?

Zum einen ist es so, dass die Studierenden mit den 500 Euro einen Studienbeitrag leisten. Damit sind aber noch lange nicht alle Kosten, die das Studium verursacht, gedeckt. Zum anderen ist es leider auch so, dass wir in bestimmten Bereichen eine Mangelsituation haben. Dieser Umstand führt dann zu diesen suboptimalen Praktiken. Ich will nicht verhehlen, dass es da an einigen Stellen Engpässe gibt, die organisatorisch und technisch nicht optimal gehandhabt werden. Insgesamt muss man aber sagen, dass die Fakultät durch die Studienbeiträge außerordentlich viele Lehrveranstaltungen dazu gewonnen hat. Die Fakultät hat mehr als 20 Wissenschaftler/innen angestellt, die durchweg in der Lehre tätig sind.

Angeblich werden an der Fakultät Stellen, die durch die Emeritierung von Professoren entstehen, nicht mehr neu ausgeschrieben, sondern

durch eine Vertretung des Lehrstuhls besetzt werden. Inwiefern sind denn auch die Interessen der Studierenden gesichert, die ihre Prüfungen bei Lehrenden ihrer Wahl ablegen wollen, die jedoch durch dieses Vertretungsmodell nur kurze Zeit an der RWTH beschäftigt sind?

Zunächst ist es keine Besonderheit, dass freie Professuren vertreten werden. Zwar streben wir eine (Wieder-)Besetzung ohne Vertretungszeiten an, jedoch lässt sich diese Ideallösung nicht immer realisieren. Das Problem ist dann nicht, dass die Fakultät zu langsam arbeitet, sondern dass die Personen, die sie ausgewählt hat, nicht immer sofort verfügbar sind. Vertretungen sind somit keineswegs ein Einstieg in den Ausstieg aus einer Professorenstelle. Für die Studierenden entstehen dadurch keine großen Nachteile. Selbst ein/e Vertreter/in, der/die nur ein Semester an der Fakultät gelehrt hat, kann noch zwei Jahre lang Prüfungen abnehmen.

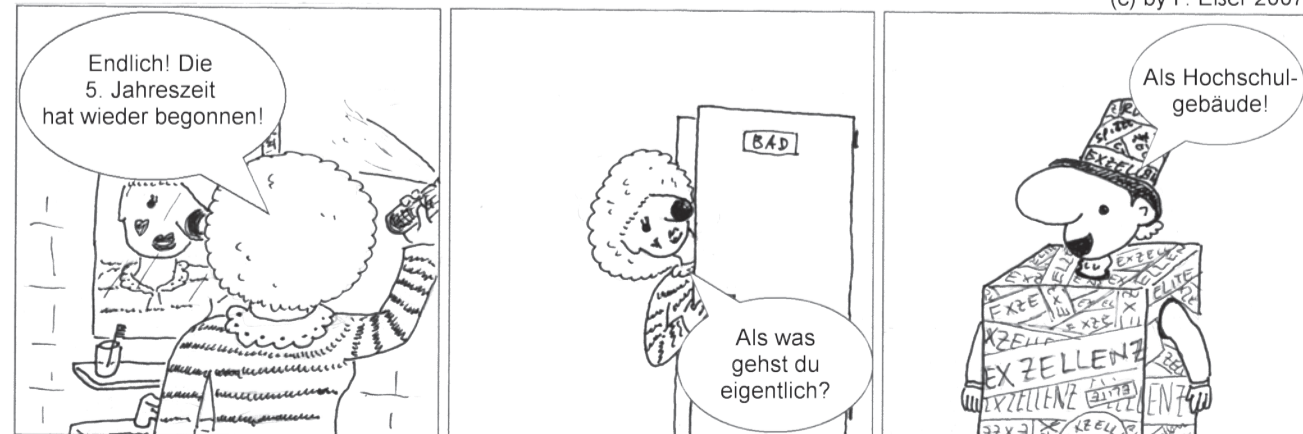
Desweiteren gibt es das Gerücht, dass der Lehrstuhl der Angewandten Sprachwissenschaft aus der Philosophischen Fakultät ausgegliedert wird und ein eigenständiges Sprachzentrum entsteht.

Das ist so nicht richtig. Das Sprachenangebot wird in einem Sprachenzentrum zusammengefasst und dieses Sprachenzentrum ist auch weiterhin eine Einrichtung der Philosophischen Fakultät. Was also geändert wurde, ist allein die Organisation des Sprachenangebotes.

Wie verhält es sich mit dem Umfang der angebotenen Sprachen? Soll dieser in Zukunft eher erweitert oder konzentriert werden? Wer trifft hierfür die Entscheidungen, die Universität oder die Fakultät?

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Hervé & Thea



Veranstaltungen Feiern



Mittwoch, 28. November 2007

In der Reihe „Im Fokus: Wissen - Verstehen – Handeln“:

"Das Denken sichtbar machen? Möglichkeiten und Grenzen der Bildgebung in der Hirnforschung"
19.30 Uhr, Hörsaal Fo 5, Kármán-Auditorium
Dr. Timo Krings, Lehr- und Forschungsgebiet Neuroradiologie

Donnerstag, 29. November 2007

Ringvorlesung zum Thema Menschenrechte:

"Menschenrechtsverletzungen in Indonesien"
19.30 Uhr, Hörsaal Fo 6, Kármán-Auditorium
Henry Schürmann, Misereor Aachen

Dienstag, 4. Dezember 2007

In der Reihe „Brücken in die Zukunft: Europa, die Religionen und die Zweite Moderne“:

„Das kosmopolitische Europa. Zur Rolle der Aufklärung in der Zweiten Moderne“
19.00 Uhr, Hörsaal Fo 2, Kármán-Auditorium
Prof. Dr. Edgar Grande (München)

Donnerstag, 6. Dezember 2007

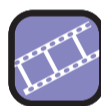
Eishockey-Unicup

Tivoli-Eissporthalle, Einlass ab 18.00 Uhr mit anschließender Party im Starfish
www.unicup.de

Kowi/Tk-Party

Apollo ab 22.00 Uhr
www.fskowitr.rwth-aachen.de

Kino Programm



www.filmstudio-aachen.de



Wenn nicht anders angegeben: Beginn um 20:00 Uhr in der Aula, Eintritt 2,50 Euro.

Mi., 7.11. **Death Proof – Todsicher**, Krimi

Fr., 9.11. **Eine unbequeme Wahrheit**, Dokumentation, Fo1, Eintritt frei

Fr., 9.11. **Die Fälscher**, Drama, 22:15 Uhr, Fo1, Eintritt frei

Mo., 12.11. **Irina Palm**, Drama

Mi., 14.11. **Pirates of the Caribbean – At World's End**, Action, Originalfassung

Fr., 16.11. **Feuerzangenbowle**, diverse Uhrzeiten und Hörsäle, siehe Internetseite

Mo., 19.11. **Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht**, Drama, Originalfassung mit Untertiteln

Mi., 21.11. **Die Liebe in mir**, Drama

Mo., 26.11. **Schwedisch für Fortgeschrittene**, Komödie

Mi., 28.11. **Die Simpsons – der Film**, Zeichentrick

Mo., 3.12. **Saint-Jacques – Pilgrim auf Französisch**, Komödie

Für die Reorganisation des Sprachangebots ist weniger die Frage des Angebots relevant gewesen. Die Fakultät wird immer eine gewisse Flexibilität im Sprachangebot zeigen müssen. Es kommen zum Beispiel bestimmte Sprachen wie Japanisch und Chinesisch dazu, weil sie zunehmend wichtiger werden, und andere laufen eher aus. Die Philosophische Fakultät trifft diese Entscheidungen. Jedoch muss berücksichtigt werden, dass das Sprachangebot in die Universität hineinwirkt und so die Philosophische Fakultät gut beraten ist, auch zur Kenntnis zu nehmen, welche Fremdsprachenkenntnisse zum Beispiel die Ingenieure brauchen bzw. welche Sprachen weniger nachgefragt werden.

Sprachkenntnisse spielen in Zeiten der Globalisierung auch für Hochschulabsolventen eine immer wichtigere Rolle. Wie sie bereits erwähnt haben, wurde das Angebot der Fakultät in letzter Zeit stark ausgebaut. Gibt es auch Bestrebungen das Sprachangebot personell weiter auszubauen?

Ob wir das Angebot noch beträchtlich weiter ausbauen können, wage ich im Moment eher zu bezweifeln. Bereits jetzt fließen beachtliche Mittel aus den Studiengebühren in das Sprachangebot. Von den Stellen, die ich vorher angesprochen habe, sind mehrere hier angesiedelt.

Sie sehen also das Sprachangebot der philosophischen Fakultät auch als eine Dienstleistung an andere Fakultäten. Gibt es da nicht ein Konfliktpotential bezüglich der Auswahl des Angebotes?

Die Betonung liegt auf dem „auch“. Das Sprachangebot der philosophischen Fakultät stellt auch eine Dienstleistung für die anderen Fakultäten der Universität dar und wir er-

Fortsetzung

Quo vadis Philosophische Fakultät?

halten entsprechende Zentralmittel. Dass es einmal unterschiedliche Einschätzungen in der Bedeutung einer Sprache unter den Fakultäten geben kann, will ich gar nicht bestreiten. Aber im Moment gibt es keinen Punkt, in dem wir einen massiven Diszens hätten.

Prof. Alexander Marksches von den Architekten sorgt sich, dass durch den Bachelor den Studierenden weniger Freiräume bleiben, Neugierde und Interessen für die Umgebung und das Fach zu entwickeln, und zusätzlich das selbstbestimmte Lernen verloren gehen würde. Wie verhält sich dies Ihrer Meinung nach? Ist der Studierende, wie wir ihn kennen, vom Aussterben bedroht?

Das Bachelor-Studium bedeutet vor allem eine nachhaltige Verschulung, das heißt, eine höhere Effizienz aus der Perspektive der Bildungsökonomie. Die Diplom- und Magister-

Studierenden haben zum Teil andere Dinge gelernt, die jetzt im Bachelor-Studium etwas weiter hinten anstehen. Das sind vor allem Fragen der Eigenorganisation und der Schwerpunktsetzung. Die bisherigen Studierenden haben vor allem gelernt, zu lernen, ihr Studium selbstverantwortlich zu organisieren und Prioritäten zu setzen. Heute werden den Studierenden innerhalb des Bachelor-Studiums einige dieser Entscheidungen abgenommen. Hier haben Veränderungen stattgefunden, die nicht von allen Beteiligten befürwortet werden. Wir sind aber eingebettet in eine politische Landschaft, die diesen Wandel nachdrücklich befördert hat.

Das Interview führten Benjamin Marquardt und Markus Peters. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Prof. Hill für das Gespräch.

Karlspreis 2008

(von Florian Eßer)

Überraschend schnell war man sich einig. Eigentlich wollte das Direktorium nur für eine erste Vorauswahl zusammenkommen, am Ende stand jedoch der einstimmige Beschluss: Der internationale Karlspreis zu Aachen geht 2008 an die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel.

In der Begründung werden vor allem die in der deutschen EU-Ratspräsidentschaft erfolgten "Weichenstellungen hin zu einem neuen Aufbruch der Union" hervorgehoben, mit Merkel ehre man "eine große Europäerin, die mit Mut und Tatkraft, Zielstrebigkeit und Verhandlungsgeschick einen herausragenden Beitrag zum Fortschreiten der Integration und zur Überwindung der Krise der EU geleistet hat." Die Kanzlerin ist erst die vierte Frau, welche die renommierte Auszeichnung erhält, als letzter Deutscher war 1997 Roman Herzog ausgezeichnet worden. Verliehen wird der Karlspreis traditionell am Himmelfahrtstag, 2008 am 1. Mai, im Krönungssaal des Aachener Rathauses.

In Aachen soll ein ‚Erkundungsparcours‘ namens ‚Route Charlemagne‘ entstehen

(von Florian Eßer)

Das Bauhaus Europa war das zentrale Projekt der Stadt Aachen zur EuRegionalen 2008, bis der Bürgerentscheid vor knapp einem Jahr diesen Plan durchkreuzte – die deutsch-belgisch-niederländische Initiative der EuRegionalen stand plötzlich ohne ihr zentrales Vorhaben da. Seitdem wurde sich rege um einen Ersatz bemüht. Herausgekommen ist dabei schließlich die Idee der ‚Route Charlemagne‘, eines interaktiven „Erkundungsparcours“, wie es die Initiatoren nennen, quer durch die Aachener Innenstadt.

Karl der Große als Leitfigur

Wie der fremdsprachig bewanderte Leser schon erkannt haben wird, verbirgt sich hinter dem Namen der in Aachen nahezu omnipräsente Karl der Große. Doch auch wenn der berühmte Karolinger Namensgeber und Leitfigur der Route ist, so sucht das Konzept ebenso die Verbindung zur Gegenwart: Neben der Geschichte Aachens sollen die Bereiche ‚Europa‘, ‚Macht‘, ‚Religion‘, ‚Wirtschaft‘, ‚Medien‘ und ‚Wissenschaft‘ thematisiert und erlebbar gemacht werden. Geschehen soll dies an 15 in der Stadt verteilten Stationen. Neben den „üblichen Verdächtigen“ wie Rathaus, Dom, Schatzkammer und Eisenbrunnen sind dies beispielsweise das Internationale Zeitungsmuseum, die leerstehende Kirche St.Paul und das Grashauss (Stadtarchiv). Jeder Station wird dabei eines der schon er-

wählten Thema zugeschrieben: dem Zeitungsmuseum die Medien, St. Paul die Religion und so weiter.

Die Hochschule wird einbezogen

Den Studierenden am nächsten ist natürlich der Bereich ‚Wissenschaft‘, und an dieser Stelle kommt die RWTH ins Spiel: Das SuperC wird eine Station der Route sein. Zu diesem Zweck soll in dem Gebäude – in den Ausarbeitungen des federführenden Architektenbüro interessanterweise als „das neue Besucherzentrum der RWTH“ bezeichnet – eine Dauerausstellung entstehen, welche die Bezüge zwischen Hochschule und Karl dem Großen thematisiert. Daneben ist eine ‚Achse der Wissenschaft‘ vom Grashauss bis zur Wüllnerstraße angedacht, auf welcher das Thema dem Besucher auf verschiedenste Weisen nähergebracht werden soll. Beispielsweise finden Überlegungen statt, in Nähe der Hochschulbibliothek eine ‚Hörbank‘ zu schaffen, auf welcher im Sitzen aktuelle Vorlesungen der RWTH mitgehört werden können. Zu guter Letzt wurde auch der insbesondere von RWTH-Rektor Burkhard Rauhut beständig geäußerte Wunsch mit in die Planungen einbezogen: den Templergraben für den Verkehr zu sperren und so einen Campusbereich zwischen Hauptgebäude, Kármán-Auditorium und SuperC zu schaffen, der Innenstadt und Hochschulbereich enger verbinden soll.

Ein Hauch von Bauhaus?

Insbesondere die Umsetzung dieses letzten Punktes ist jedoch noch alles andere als sicher, wie auch im übrigen bisher nur Planungen, wenn auch sehr konkrete, bestehen. Eine endgültige Fertigstellung der Route Charlemagne ist daher auch erst für das Jahr 2013 angestrebt, für die Eu-Regionale Anfang 2008 sind quasi als Ausgleich ‚Events‘ zu den sieben Leitthemen beabsichtigt. Finanziell übrigens kann die Route den Vergleich mit dem Bauhaus durchaus wagen: knapp 35 Millionen Euro sind insgesamt an Kosten für Bau und Rahmenveranstaltungen veranschlagt. Noch in anderer Hinsicht bleibt das ‚Bauhaus Europa‘ im Hintergrund präsent: Das Verwaltungsgebäude am Katschhof wird nun zwar nicht abgerissen, soll aber als ‚Zentrale Anlaufstelle‘ einen herausragenden Platz in der Route finden. Und mit dem angedachten ‚Geschichtslabor‘ im Inneren und der ‚Mediawand‘ am Äußeren schimmert tatsächlich ein Hauch von Bauhaus durch. Die Bürgerinitiative "Bauhaus Europa?— Nein danke" jedenfalls wittert bereits den Versuch, den Bürgerentscheid zu umgehen, und hat rechtliche Schritte nicht ausgeschlossen.

Weitere Informationen zur Route Charlemagne findet Ihr unter www.route-charlemagne.eu, die Eu-Regionale erreicht Ihr unter www.euregionale2008.eu.

„Ungeklärt“

Die neue Produktion der Kabarettgruppe des IPW

Geist und scharfer Zunge zu begeistern, statt sich in beduselnder Comedy und Gefälligkeitskabarett zu ergeben. „Gazastreifen“ tritt die Nachfolge der Gruppe "Willkommen in Deutschland" an, die im Sommersemester 2001 unter Federführung von Dr. Schmitz aus dem Medienprojekt des Instituts für Politische Wissenschaft (IPW) hervorgegangen war.

Wie bereits in einer ersten Probestellung am 28. Oktober in der Bar Museo zu erleben war, erwartet den Zuschauer musikalisches und literarisches Kabarett, dass Irak und

Termine

„Ungeklärt“, das neue Programm des Kabarett "Gazastreifen" ist zunächst am 27., 28. und 29. November zu sehen, jeweils um 20.00 Uhr, in der Klangbrücke, Kurhausstr. 2. Weitere Termine folgen später. Karten kosten 11€, für Studierende 8,80€, und sind im Vorverkauf bei der Mayerschen Buchhandlung, beim Klenkes, beim Institut für Politische Wissenschaft und beim Verlagsgebäude des Zeitungsverlages erhältlich.